



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel  
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de  
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz  
Hispannien hochberühmt**

**Puente, Luis de la**

**Saltzburg, 1675**

Cap. XVIII. Trost- und Geistreiche Exhortationes, so der krancken Frauen  
Marinæ von etlichen HH. Ordens Stifftern gehalten worden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37195**

Das XVIII. Capittel.

Trost- und Geisreiche Exhortationes oder Ermahnungen/so der Francken Frauen Marinæ von etlichen H. Ordens-Stiftern gehalten worden.

§. I. **W**eil diese Exhortationes von der Frau Marina mit eigener Hand aufgeschrieben und beschrieben worden / will ich mich nicht geziemen/das etwas hinzugesetzt / oder darvon genommen werden lassen alle Wort auß dem Mund der lieben Heiligen Gottes hergestoffen seyn / vnd vom H. Geist ihr andicirt vnd angegeben. Last vns derowegen auffmercksame Zuhörer seyn / vnd der selben in vnsern Kranckheiten vnd Bedwertigkeiten auch gebrauchen. Das Protocoll Frauen Marinæ lautet also

§. II. Als ich an einem Morgen Erchtags / den 16. Junii / des 1626. Jahrs / mich in Gegenwart meines Gott vnd HErrns befande / vnd mein Seel ein geraume Zeit hero sehr grosses Ver-

Verlangen truge / von einem Religio-  
 sen oder Ordens- Mann vnd Diener  
 Gottes einen geistreichen Spruch zu  
 Trost vnd Trömmen meiner betrübten  
 Seele anzuhören; sintemalen allbereit  
 23. Jahr verlossen / daß ich wegen mei-  
 ner statts werenden Leibs- Schwachheis-  
 ten vnpäßlich; der gewöhnlichen Pre-  
 digten / vnd Auflegung des Wort  
 Gottes nicht ohne grosse Betrübnuß  
 habe müssen entrathen; da ich dann als  
 so sehr in meinem Gemüth betrübt vnd  
 bekümmert / die ganze Zeit mit seuffzen  
 zubrachte. Sihe Wunder zu! Da ich  
 meine nasse Augen nach Himmel erhob-  
 be / so wurd ich gewahr / daß sich der  
 Himmel mit Sonnenklaren heraus  
 schiessenden Strahlen eröffnete; vnd  
 in einem Silberweissen gar liechten Gew-  
 wülck / vier H. Ordens- Stifter /  
 mit himmlischem Glanz umgeben / sich  
 zu mir armen Creatur herzu naheten;  
 Als nemblich der heilige Benedictus,  
 Der heilige Augustinus, Der heilige Do-  
 minicus, vnd heilige Ignatius Loiola

Es Stifter

Stifter der Gesellschaft Jesu. Die  
 alle in gesambt/ von vielen heiligen E-  
 ngeln begleit tratten zu mir vnd grüßte  
 mich ganz freundlich. Auß diesen vñ  
 himmlischen Patriarchen redet mich  
 zum ersten an / der heilige Vatter Do-  
 minicus, mit diesen Worten: O glück-  
 selige / gebenedeyte Seel! wir seynd zu  
 dir kommen im Namen des HERRN  
 dich zu trösten / vnd dein enffriges Ver-  
 langen zu erfüllen. Dieses / nach dem  
 er geredet / wendet er sich zu seinen heil-  
 igen Geferten / welche sich alsdann vñ  
 terredeten / welcher auß ihnen der erste  
 Exhortator vnd Prediger solle seyn  
 vnd erschiene als wann einer dem an-  
 dern auß tragender Reuerenz vnd De-  
 muth den Vorzug begunte zu lassen.  
 Weil das geschah / vermerckte ich / daß  
 die Göttliche Majestät dieses Gepräng  
 zu entscheiden / den heiligen Dominicum  
 als Stifter des heiligen Prediger-Or-  
 dens habe vorgeschlagen / den Anfang  
 zu machen / wird alsdann von den En-  
 geln zu dem mit himmlischer Tapezerey  
 gezierten

gezierten vnd zubereiten Sitz oder Predig-  
 Stuhl geführt/ in Begleitung der  
 andern anwesenden Heiligen. Nach  
 deme der heilige Dominicus sich nider-  
 gesetzt/ erhebt er seine Augen gen Him-  
 mel/vnd spricht: Beati qui in Domino  
 moriuntur, &c. Selig seynd so in dem  
 HErrn sterben / dann sie werden leben  
 ewiglich in ihrem Gott / weil alles zer-  
 gängliches von ihnen mit Füßen getret-  
 ten vnd verachtet worden; beynebens  
 auch in ihrem Gemüth allem dem jeni-  
 gen seynd abgestorben/so Gott nicht ist/  
 vmb daß sie alleinig in ihme lebten.  
 Diese sonderbare Gnad hat dir erwies-  
 fen der grosse Gott; der auß seiner  
 grundlosen Barmherzigkeit dir ein sol-  
 ches heroisches Gemüth eingegossen.  
 Beobachte wol/ mein Seel / daß Gott  
 den Kindern Israel verboten die süsse/  
 mostreiche Weintrauben mit sambt  
 den Bälgen zu essen. Also will / daß  
 die von ihme in Gnaden auffgenom-  
 mene Seel / zu keinem zeitlichen Ding  
 einzigen Geruch vnd Geschmack habel

als allein nach Gott / als zu dem höchsten vnendlichen Gut. Erfreue dich mein Seel / daß du von dem barmherzigen vnd dir fast in Gnaden gewogenen Gott / für ein Mittlerin seiner Göttlichen Majestät/in Sachen die Iustitiam vnd Gerechtigkeit betreffend / zwischen Gott vnd den Menschen / bist bestellt worden. Dir hat der große Gott anvertraut den Friden vnd den Krieg / den Wol- vnd Ubel-Stand der Land vnd Leuth / wie du kanst auß deme wol abnehmen / was durch dich auß Göttlichem Befehl vnd Anordnung / glücklich ist vollbracht worden / an welcher Verrichtung sehr viel gelegen ware; darauff deß HERRN Liebe vnd geneigte Affection gegen dir Sonnenklar erhellet. Ferner vermercke / daß diejenige Gnad / in den Augen Gottes vnd seiner lieben heiligen Engeln über die massen hoch geschätzt werde / durch welche du bist erleucht worden / vnd Wissenschaft hast bekommen / mit was innerlichem Affect vnd Anmuthung

thung der Liebe / man Gott solle umb-  
fangen / beynebens auch / wie alles / was  
irdisch / umb seiner Lieb willen man sol-  
le vernichten. Item wie man Gott sol-  
le vnd könne dienen / demselben sich könn-  
ne wolgefällig erzeigen / seiner Göttli-  
chen Liebe sich fähig machen / 2c. Vber  
das / was gestalt wegen eines gleichsam  
kleinen Sonnen-Stäublein der Göttli-  
chen Gnad man Gott solle auff das  
fleissigist dienen / alle Schatz der Welt  
sollen mit Füssen getreten werden.  
Derowegen / mein Seel / umb dieser /  
vnd vieler andern / die gnädigist erwies-  
senen Gutthaten vnd vortrefflichen  
Prærogativen / so alle auß dem Gna-  
den-Brunnen der Göttlichen Erbärm-  
nussen so reichlich seynd geflossen / sage  
Gott demütigisten Danck. Insonder-  
heit aber / daß er dich von Ewigkeit vor  
andern zur himmlischen Glori erweh-  
let / vnd in das Buch deß Lebens sich  
gewürdiget dich einzuschreiben. Ver-  
bleibe also mein Seel im Friden vnd in  
Gott deinem HErrn. Gibt mir alsdarn  
den

den Segen / vnd verschwindt sambt  
 seiner himmlischen Gesellschaft auß  
 meinen Augen / mit Hinderlassung ei-  
 ner vnglaublichen Menge des Göttli-  
 chen Trosts / vnd Erquickung meiner  
 betrübten Seele. Ich schäme mich  
 zwar von Herzen / vnd werd scham-  
 roth / daß ich mich so keck vnterfang  
 auffzusetzen / mit meiner vngeschickten  
 Hand / die mit Göttlichem Geist erfüll-  
 te Wort dieses grossen Dieners Gottes.  
 Jedoch / weil mich der Gehorsam darzu  
 antreibt / hab ich nicht weniger können  
 thun. Der HERR seye hundert tau-  
 sendmal gebenedeyt / vnd verzeihe mir  
 alle meine Fehler.

S. III. Am nachfolgenden Tag / als  
 Mittwochen den 17. Junii / vorge-  
 meldten Jahrs / haben sich abermal  
 erwehnte heilige Ordens Patriarchen  
 bey mir eingestellt / auß welchen der heil-  
 lige Ignatius Loiola das Ampt eines  
 Predigers vertreten. Der / als er sich  
 mit obiger Ceremont auff den zubereit-  
 ten Sitz niedergesetzt / macht er den Ein-  
 gang

gang seiner Exhortation mit diesen Worten: Selig ist der Mensch der Gott fürchtet / vnd wandlet in seinem Gesetz / vnd seiner Göttlichen Gegenwart / dann er wird häufig vermehren die himmlische Schatz / vnd ewiglich leben in seinem Gott / vnd genießen seiner Gegenwart. Dis ist der Stand / zu welchem dich mein Seel / Gott beruffen / vnd versicherter Weg / durch welchen dich der HERR von Anbegin deiner Kindheit behutsam geführt hat. Dann also war es von Ewigkeit in seinem Göttlichen Rath beschloffen. Seyedero wegen getröst / mein Seel / vnd muntere dich auff in Gott deinem HERRN / dann er wird dich niemals verlassen / wird auch sein Göttliches Angesicht von dir niemals abwenden. Er wird verbleiben dein Lehrmeister / dein Anführer / Geleitsmann vnd Beschützer / bis an dein letztes End / wie er dir hat versprochen. Der sey gebenedeyt vnd gepriesen in Ewigkeit. Vnd du mein Seel / sage ihme dessentwegen vnendlich

chen

chen Danck. Liebe ihn von Herzen  
vnd auß allen deinen Kräfte/ vnd setze  
auff ihn dein sicheres vnd vnfehlbares  
Vertrauen. Verbleibe im Friden vnd  
in deinem Gott. Nach mir ertheiltem  
heiligen Segen verliere ich abermal die  
se himmlische Kost auß meinen Augen.  
Der Herr sey gelobt vnd gepriesen.

§. IV. An nach erfolgtem Donner-  
tag/ nemblich den 18. Junii erwehnten  
1626. Jahrs / seynd wieder allhero  
kommen / obbedeute heilige Männer/  
sambt ihren Englischen Auffwartern.  
Exhortator vnd Prediger ist gewesen  
der grosse Patriarch Benedictus. Des-  
sen Thema vnd Vorspruch ware / der  
Anfang der Predig / so Christus auff  
dem Berg gehalten / Matthæi am 5.  
Cap. Beati pauperes spiritu, &c. Ge-  
lig seynd die Armen im Geist/ vnd wels-  
che umb des Herrn Namen willen viel  
leiden/ dann sie werden reich werden/  
vnd überhäuffet mit himmlischen Gna-  
den vnd Gaben von der mitreichen  
Hand des Herrn. Du hast verlassent/  
mein

mein Seel / durch die Göttliche Vor-  
sichtigkeit / den Staub der Erden / mit  
so geneigtem Willen / mit so freudigen  
Herzen / so dir der HErr ertheilt hat /  
daß du willig vnd bereit warest / alle  
Königreich vnd Schatz der ganzen  
Welt zu verachten / vnd in Wind zu  
schlagen. Du bist / mein Seel / durch  
das Band der Liebe mit Gott über die  
massen starck verknüpfft / vnd hingegen  
Gott mit dir ; weil neben dem Gnaden-  
Schatz / den du allbereit ohne alle deine  
Verdienst / auß pur lauter Lieb von ih-  
me hast empfangen ; noch viel andere  
Gnaden / so dir vorbehalten / von dem  
HErrn hast du zu gewarten / dero du  
auff Erden kein Wissenschaft wirst  
überkommen. Viel / ja gar viel hat dir  
der HErr anvertraut / befeisse dich  
dann / mein Seel / daß du dich nach deis-  
nem Vermögen danckbar erzeigest /  
vmb wegen so vieler Barmherzigkeiten  
Gottes. Siehe wol acht daß du mit  
den Talenten / so dir der HErr anver-  
traut / wuchereest. Darzu der HErr  
die

dir mit einer absonderlichen Gnad  
 wird verhülfflich seyn/ auff daß du dich  
 also gegen der Göttlichen Majestät  
 mögest verhalten / wie es dein Pflicht  
 vnd Schuldigkeit erfordert ; welche  
 Gnad / weil sie alle deine Verdienst  
 übertrifft / hastu wol Ursach dich vor  
 der höchsten Majestät Gottes in anse-  
 hen deiner Wenigkeit auff's tieffest zu  
 demütigen. Vnd setze in keinen Zweifel/  
 mein Seel/ daß du/vermittels emb-  
 siger Übung der Tugenden/ von Gott  
 deinem HERRN/ vmb seiner Liebe will-  
 en/mit welcher er dich herzlich umbfange-  
 get / dero werdest theilhafftig werden/  
 so lang du das Feuer der Göttlichen  
 Liebe in deinem Herzen durch Unfleiß  
 nicht wirst abgehen lassen. Was es  
 aber für ein hohes Ding sey Gott lie-  
 ben/ vnd von Gott geliebt werden/ bin  
 ich nicht gedacht dir solches zu erklären/  
 weil der HERR selbst solches thun  
 wird. Entzwischen sag ich allein/ daß  
 du in vnd bey Gott deinem HERRN in  
 Ewigkeit werdest leben/ der sey gebene-  
 det ;

deyt; magst also sicherlich mein Seel  
in dem Friden verharren / wol getröst.  
Nach empfangnem Segen verschwind  
er sambt den andern auß meinen Au-  
gen.

S. V. Nach verwichnen diesen drey-  
en Tagen / haben diese benamste Heili-  
gen Gottes den Frentag außgesetzt /  
und erst den Samstag / so ware der 20.  
Junii / mich gewürdiget heimbzsuchen ;  
Auf welchen noch übrig ware der hoch-  
erleuchte Kirchen- Lehrer Augustinus.  
Der Anfang seiner Exhortation be-  
stunde in nachfolgenden Worten:  
Selig ist der Mensch / der mit den Au-  
gen seiner Seelen / die klareste Sonn  
der Göttlichen Natur vnd Wesenheit  
ohne Unterlaß anschauet. Ein solcher  
Mensch kan vnd soll nicht vnbillich  
dem hochfliegenden vnd scharpffsehen-  
den Adler verglichen werden / deme die  
guldene Strahlen der glanzenden  
Sonne / mit vnverruckten Augen anzu-  
schauen / von Natur angebohren / mehr  
Lust vnd Freud / als einjige Beschwer-  
nus

nus bringt. Ein solche Seel/ von ir-  
 dischen Dingen abgeschelt / erlustiget  
 sich mehr in der Höhe des Himmels/  
 als in der Tieffe der vnlustigen Erden  
 zu wohnen. Ein so fürtreffliche Gnad/  
 vnd großmütiger Geist / steht einzig in  
 Willkur der Göttlichen Majestät / vnt-  
 ter die Menschen außzutheilen / als wie  
 sie dir/ mein Seel/ gnädigist ist ertheilt  
 worden. Darumben / auff daß dieser  
 so theure Schatz in dir verwahret wer-  
 de / ist hoch nothwendig / daß du dich  
 tieff zur Erden neigest / vnd mit dem  
 Schnabel der geistlichen Betrachtung/  
 die vorgeworffne Körner der himmli-  
 schen Lehr vnd Unterweisung mit Dem-  
 muth außbeckest vnd auffsamblest. Ist  
 auch von nöthen daß du dem Pfaben  
 nachfolgest / welcher / wann er seine  
 schwarze/vnflätige Füß anschauet/von  
 Stund an sein außgespantes/gespieg-  
 tetes Rad / seiner wunderschn gemahl-  
 ten Federn einziecht vnd fallen laßt.  
 Groß in der Wahrheit / mein Seel / ist  
 Die Barmherzigkeit Gottes gegen dir/  
 durch

durch welche du mit so reichem Gnaden-Schatz bist begabt worden/danke dem HERN/ so viel dir möglich / vnd nehme ihn wol in obacht / wende deine Augen von ihm niemalen ab / dann er wird dir allzeit beystehen / dir helfen/ dich bewahren / vnd endlich führen zu dem Liecht der himmlischen Glori/ was Gott in vnd mit dir angefangen / wird glücklich vollendt werden / vermög seines Göttlichen Versprechens / der sey gebenedeyt in Ewigkeit. Nach dem er diß geredet / stehet er von seinem Sitz auff / vnd spricht über mich ein sehr andächtiges Gebett; gibt mir den Segen/ vnd verlieren sich abermal diese vier Himmels-Fürsten auß meinem Angesicht.

s. VI. Nach ihrem ab scheiden/ noch denselbigen Sambstag/ des 20. Junii/ ist mein vnwürdige/ arme Seel/auff ein neues/gantz vnverhofft/ abermal ganz erfreulich erquicket worden. In deme Christus mein allerliebster HERN / in eigner Person/sich gewürdiget hat/ sein geringes

geringeste Dienerin heimbzusuchen/ vnd  
 mit dergleichen Worten anzureden.  
 Ich hab gleichwol / mein liebe Seele  
 vom Himmel meine Heiligen / zu dir  
 herab gesandt / massen du solches von  
 mir inständig begehret hast / dich in der  
 ner langwierigen / schmerzhafften  
 gerstatt zu trösten / vnd dein Kleinmü-  
 tigkeit mit einer geist- vnd trostreichen  
 Sermon wider alle Anfall deß bösen  
 Feinds zu stärken. Nun aber hat es  
 auch mir beliebt / dich mein liebe Tochter/  
 mit meiner Göttlichen Präsenz vnd  
 Gegenwart gleichfalls zu besuchen / vnd  
 einen vätterlichen Trost dir zu ertheilen.  
 Wisse derowegen / mein Seele / daß nit  
 gnugsam außzusprechen / wie glücklich  
 vnd aber glücklich seye derjenige  
 Mensch / auff welchen Gott / alleinig  
 auß seiner grundlosen Güte vnd Gött-  
 lichem Wolgefallen / seine barmherzige  
 Augen geworffen hat. Über das noch  
 auch ihne von Ewigkeit her / in seiner  
 Gnaden-Wahl zur himmlischen Glori-  
 hat prædestinirt vnd außerkoren; ihne

ant  
 Gna  
 für  
 reich  
 den  
 Got  
 wird  
 fäh  
 stra  
 Ha  
 fah  
 lich  
 Sei  
 vnd  
 wü  
 En  
 vor  
 te  
 her  
 mei  
 haf  
 vnd  
 Ge  
 ma  
 B

mit allen nothwendigen Mitteln vnd Gnaden- Behülff / dieses so hohe vnd fürtreffliche Ziel vnd End zu erreichen / reichlich versehen ; welcher auch durch den gangen Lauff seines Lebens / von Gott liebreich / gleichsam bey der Hand wird geführt / durch vnterschiedliche gefährliche Weg vnd Steg / damit er nicht strauchle / grob anstosse / oder gar den Hals abfalle / biß gleichwol sein Pilger- fahrt auff Erden sich endet / vnd er endlich mit gutem Nachwind des Heiligen Geists / an den Port der ewigen Freud vnd Seligkeit glücklich anlande / das erwünschte vnd vorgesteckte Ziel vnd End erreiche / welches Gott selbst ist / von welchem als dem höchsten Gut / alle Wolsahrt des Leibs vnd der Seelen herrührt. Vnd diser Barmherzigkeit / mein Seel / bist du auch fähig vnd theil- haftig worden. Es mangelt dir nichts / vnd kan dir auch nichts ermanglen / weil Gott selbst dein Theil / dein Geleits- mann / Tröster / vnd Beschirmer ist. Verbleibe derowegen im Friden / vnd  
F
ruhe.

ruhe sanfft in mir. Bishero/was Marina mit eigener Hand schriftlich außgezeichnet hat. Darben wir wollen lassen beruhen/ vnd Marinam/ in einem weiten Meer des himmlischen Trostes in mitten der vnaußhörlichen Schmerzen ihres Leibs / frölich lassen herum schwimmen.

## Das XIX. Capittel.

Marina wird neben ihrem Ordinari-Schutz-Engel / noch von zehen andern heiligen Engeln in ihrer Krankheit bedient.

§. I. **W** Als für ein grosse Sorg vnd Obacht / gegen dieser vermähleten Dienerin vnschuldigen Seele/die Göttliche Majestät habe getragen / ist kundbar / vnd erscheint satzsam auß deme/das neben dem Ordinari-Schutz-Engel / darben noch zehen andere Engel vnd himmlische Geister / der Frauen Marina in ihrer stäten Kranckheit auffzuwarten / in Gestalt schöner höflichen Jünglingen